

## Das meinen unsere Schülereltern zur Arbeitsplatzerkundung

Im Herbst 2008 konnte meine Tochter \_\_\_\_\_ an einem von der Schule ausgehendem Betriebspraktikum teilnehmen. Das Besondere hierbei ist, dass dieses in der 7. Klasse stattfand. Teenies im Alter von ca.13 Jahren haben meistens noch keine konkrete Vorstellung für welche Berufsrichtung sie sich entscheiden sollen. Nehme ich lieber den sozialen, technischen oder wirtschaftlichen Zweig? Auch für uns Eltern ist eine unterstützende Beratung oft nicht leicht, da gerade in diesem Alter die Kinder nicht so sehr nach der Meinung der Eltern fragen. Bei dem vier-tägigen Praktikum durfte meine Tochter dann an jedem Tag in ein anderes Berufsbild schnuppern. \_\_\_\_\_ konnte dabei ihre Wunschberufe mit anbringen. Für sie ging es am Montag los mit dem Beruf der Einzelhandelskauffrau, am Dienstag ging es in die Apotheke, den Mittwoch verbrachte sie im Kindergarten und den Donnerstag erlebte sie im Altenheim. Für \_\_\_\_\_ war es sehr spannend ohne Schulkollegen in die Betriebe zu gehen und ganz auf sich gestellt die Anforderungen, die an sie gerichtet wurden, zu meistern. Hierbei ging es schon einmal darum pünktlich, ordentlich und vor allem mit höflichem Auftreten am Morgen zu erscheinen. Eine gewisse Aufregung war schon zu spüren, da man ja nie weiß, wie die Angestellten auf einen zugehen und welche Aufgaben zu erledigen waren.

Nach den Berichten meiner Tochter wurde sie in jedem einzelnen Betrieb offen aufgenommen. Es wurde ihr viel erklärt und sie konnte auch ganz viel fragen. Sie stellte fest, dass ein Arbeitstag doch etwas ganz anderes ist als ein Schultag. Das frühe Praktikum hat ihr sehr geholfen, sich für eine Berufsrichtung zu entscheiden. Ich unterstütze dieses Projekt voll und ganz und freue mich noch heute, dass meine Tochter diese Möglichkeit hatte.

Durch viel Mühe und Enthusiasmus ist es der Hermann-Hedenus-Schule in Erlangen gelungen einen großen und breitgefächerten Arbeitgeberpool für sich zu gewinnen. Diese Arbeitgeber hatten sich gerne dazu bereit erklärt, den Kindern der siebten Klassen ein Schnupperpraktikum zu ermöglichen.

Durch die große Bandbreite der möglichen Berufe wie z.B. Mechatroniker, Bäcker, Verkäufer, Industriemechaniker, Masseur, Maurer, Maler ect. ect. wurde es unseren Kindern ermöglicht, sich vier verschiedene "Wunsch-Praktika" herauszupicken.

Bei diesen Praktika (Montag bis Donnerstag) wurde mein Kind in die verschiedenen Berufe eingewiesen, erhielt dort einen realistischen Einblick in das Arbeitsgeschehen vor Ort und konnte mitunter sogar schon kleinere Tätigkeiten ausführen. Am Freitag wurden die Berufserkundungen in der Schule mit dem Lehrer und den Mitschülern besprochen und jeder konnte von seinen "neuen Erfahrungen" berichten.

Für die weiteren Praktika und die spätere Berufswahl haben diese Betriebserkundungen der 7.ten Klasse meinem Kind nur positives eingebracht und sollten unbedingt in dieser Form weitergeführt werden.

Wir als Eltern sind der Hermann-Hedenus-Schule in Erlangen sehr dankbar, dass sie dies unserem Kind ermöglicht hat.

Mein Sohn verbrachte jeweils einen Tag bei einem Bäckermeister, beim Geigenbogenbau, in einer KFZ-Werkstatt und in einer Auto-Lackiererei. Drei der Firmen konnten wir selbst aus unserem Bekanntenkreis organisieren; die Auto-Lackiererei wurde durch die Schule vermittelt, die sich in bewundernswerter Weise und mit großem Einsatz darum kümmerte, dass wirklich jeder Schüler an jeweils vier Tagen einen anderen Betrieb kennen lernen konnte. Man hatte mit großem Engagement einen „Firmenpool“ aufgebaut, so dass alle Schüler ihre Chance mithilfe der Lehrkräfte erhielten.

Der Ertrag dieser Praktikumstage war bemerkenswert:

- Wecken des Interesses am Arbeitsleben
- Realistische Einblicke in den Arbeitsalltag
- Differenzierte Rückmeldung aus den Betrieben
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Anerkennung
- Freude am praktischen Einsatz
- Motivation für die Zukunft